

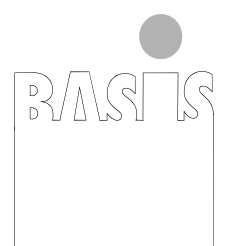


Landkreis
Regensburg

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Landkreis Regensburg

März 2017

Protokoll zum Bürgergespräch
in der
Gemeinde Hagelstadt am 17. März 2017



BASIS-Institut für soziale Planung,
Beratung und Gestaltung GmbH
Franz-Ludwig-Str. 7a
96047 Bamberg

Tel.: 0951-98633-0

Fax: 0951-98633-90

Mail: info@basis-institut.de

Ort und Zeit:

Das Bürgergespräch für die Gemeinde Hagelstadt fand am 17. März 2017 in der Aula der Grundschule Hagelstadt statt. Beginn der Veranstaltung: 16:00 Uhr, Ende: 18:00 Uhr.

Tagesordnung:

1	Begrüßung des Bürgermeisters	4
2	Informationen zur Veranstaltung	4
3	Informationen zur Bevölkerungsentwicklung	4
4	Informationen zur Befragung der Generation 55+	6
5	Tischdiskussion	8
6	Plenumsdiskussion	8
6.1	Stichwort ‚Örtliche Infrastruktur‘	8
6.2	Stichwort ‚Wohnen‘	8
6.3	Stichwort ‚Teilhabe & Engagement‘	9
6.4	Stichwort ‚Sonstiges‘	9
7	Verabschiedung	9

Teilnehmer:

- Bausenwein, Bernhard (1. Bürgermeister Hagelstadt)
- Buba, Dr. Hanspeter (BASIS-Institut)
- Eisner, Corina (Landratsamt Regensburg)
- Haslbeck, Petra (Landratsamt Regensburg)

ca. 10-15 interessierte Bürger und Bürgerinnen (inklusive einer Gemeinderätin)

Protokollführer: Hanspeter Buba

1 Begrüßung des Bürgermeisters

Der Bürgermeister der Gemeinde Hagelstadt, Herr Bernhard Bausenwein, begrüßt die TeilnehmerInnen insbesondere die VertreterInnen des Landratsamtes sowie die MitarbeiterInnen des BASIS-Instituts. Anschließend übergibt er das Wort an Herrn Dr. Buba vom BASIS-Institut, welcher seinerseits alle Anwesenden noch einmal begrüßt und dann im Anschluss die Agenda der Veranstaltung vorstellt.

2 Informationen zur Veranstaltung

Die Bürgergespräche finden in einer fortgeschrittenen Phase des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts statt. Auf Landkreisebene wurde bisher nach Datenrecherche und Berechnungen zur Bevölkerungsentwicklung, einer Befragung von Schlüsselpersonen, einer Befragung der Kommunen und einer Bevölkerungsbefragung, von Arbeitsgruppen bereits Maßnahmen erarbeitet, die in das Seniorenpolitische Gesamtkonzept eingehen werden.

Ziel sei nun, wichtige Fragen vor Ort zu diskutieren und mit den Ergebnissen auf Landkreisebene zu verbinden. Das Bürgergespräch bildet auch den Auftakt für einen nachhaltigen Prozess moderner, zukunftsorientierter Sozialpolitik, den die Bürger mittragen und aktiv mitgestalten.

Heute sollen Ergebnisse zur Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde und im Landkreis, sowie Befragungsergebnisse präsentiert werden. Danach werden in einem halbstündigen Tischgespräch die Situation und der Veränderungsbedarf in der Kommune diskutiert und anschließend die Ergebnisse im Plenum vorgestellt.

3 Informationen zur Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung lässt sich mit dem Slogan „Weniger Kinder, mehr Ältere“ charakterisieren, wenngleich dies nicht überall gleich in Bayern zutrefte. Anhand einer Grafik zur Bevölkerungsentwicklung in Bayern (bezogen auf die Veränderung vom Jahr 2014 zu 2034 in Prozent) wird erläutert, dass insbesondere die strukturschwächeren Grenzregionen hin zu Tschechien und zu den neuen Bundesländern deutliche Bevölkerungsverluste erleiden werden. Hingegen kann der Süden Bayerns, besonders die Metropolregion München, auch in den nächsten zwanzig Jahren noch mit einem Zuwachs rechnen, sofern die wirtschaftlichen Bedingungen eine weitere Zuwanderung im gleichen Maße wie bisher begünstigen. Für den Landkreis Regensburg wird eine Zunahme von 10 Prozent prognostiziert, d. h. ein Zuwachs von 187.205 Menschen im Jahr 2014 auf 205.600 im Jahr 2034. Dies rührt v. a. daher, dass die Bevölkerung im Alter 65plus in den nächsten zwanzig Jahren im Landkreis Regensburg um fast 2/3 zunehmen wird. Diese Veränderungen der demographischen Entwicklung zeigen

sich ebenso im Anstieg der Alten¹ und Gesamtquotienten², während der Jugendquotient³ auf Landkreisebene konstant bleibt. Anhand des Durchschnittsalters kann aufgezeigt werden, dass dieses Phänomen für ganz Bayern zutrifft: So steigt dort das Durchschnittsalter von 43,6 (2014) auf 46,1 im Jahr 2034 an, im Landkreis Regensburg sogar von 43,1 auf 46,6 Jahre.

Bei einer kleinräumigen Betrachtung auf Gemeindeebene ergeben sich große Unterschiede bezüglich der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2028 innerhalb des Landkreises. Mehr als die Hälfte der Kommunen im Landkreis Regensburg (insgesamt 26) werden bis zum Jahr 2028 an Bevölkerung gewinnen - und das zum Teil sehr deutlich. Darüber hinaus gibt es neun Gemeinden, die eine stabile Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2028 erfahren werden. Schließlich gibt es auch sechs Gemeinden, in denen bis zum Jahr 2028 ein Bevölkerungsrückgang angezeigt wird, wie beispielsweise Beratzhausen oder Holzheim. Die abnehmenden Gemeinden konzentrieren sich dabei nicht räumlich, sondern liegen im Landkreis verstreut.

Die Gemeinde Hagelstadt zählt dabei zu den Kommunen, deren Bevölkerungszahl leicht (um 3%) zunimmt. Bei gleichbleibenden Bedingungen wird die Einwohnerzahl von 1.980 (2014) bis 2028 auf ca. 2.040 zunehmen, allerdings kaum in der Altersgruppe der unter 18-Jährigen. Die Gruppe der „Erwerbstätigen“ wird abnehmen, der Zuwachs spielt sich in der Gruppe der 65-Jährigen und älter ab (bis 2028 um 34 Prozent). Das Bevölkerungswachstum ist das Ergebnis aus dem Zusammenwirken von natürlicher Bevölkerungsentwicklung und Wanderung. In Hagelstadt war die Zahl der Geburten von 2000 bis 2012 höher als die Zahl der Sterbefälle, seit 2012 hat sich das Bild umgekehrt. Dadurch kam es in Hagelstadt aufgrund der natürlichen Bevölkerungsbewegung in den letzten fünf Jahren zu einem Bevölkerungsverlust. Der Wanderungssaldo ist in den letzten Jahren positiv, d.h. die Zahl der Zugezogenen liegt über der Zahl der Weggezogenen. In fünf Jahren z.B. sind ca. 480 Personen zugezogen, ca. 465 weggezogen. Dies führt dazu, dass allein die Wanderung zu einem erheblichen Austauschprozess in der Einwohnerschaft von Hagelstadt führt: In diesen fünf Jahren sind allein etwa ein Viertel der Einwohner Hagelstadts „Neubürger“. Ein „Nebenergebnis“: der wanderungsbedingte Bevölkerungsaustausch sollte beachtet und durch geeignete Maßnahmen und Integrationsprozesse in der Gemeinde unterstützt werden.

Der Bevölkerungszuwachs in Hagelstadt basiert also vor allem auf Wanderungsgewinnen. Parallel dazu wird die ältere Bevölkerung 65plus bis 2028 um etwa 34% (!) zunehmen. Hauptgrund dafür sind, wie Herr Buba anhand des Altersaufbaus zeigt,

-
- 1 Der Altenquotient gibt das statistische Verhältnis des Anteils der Bevölkerung an, der nicht mehr im erwerbsfähigen Alter ist (65 Jahre und älter) zum Anteil der Bevölkerung im potentiell erwerbsfähigen Alter (20 Jahre bis 64 Jahre).
 - 2 Der Gesamtquotient gibt Aufschluss darüber, für wie viele Menschen die arbeitende Bevölkerung sorgen muss, d. h. er stellt die Anzahl der (noch) nicht-erwerbsfähigen mit der Anzahl der erwerbsfähigen Bevölkerung in Relation.
 - 3 Der Jugendquotient gibt das Verhältnis von der Anzahl "junger" Menschen, die noch nicht im erwerbsfähigem Alter sind (jünger als 20 Jahre) zu der Anzahl Menschen im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) an.

die besonders starken Jahrgänge der 50- bis 65-Jährigen, die in den nächsten Jahren in die Generation 65plus „hineinaltern“ und diese vergrößern. Zunehmende Alterung ist also auch eine Chance: Die nächsten 20 Jahre wird es in Hagelstadt besonders viele „junge“ Alte geben, die diese Entwicklung rüstig und aktiv in die Hand nehmen und gestalten können.

Das Durchschnittsalter liegt (mit 44,4) in Hagelstadt etwas über dem Landkreis-Durchschnitt (43,1). Der Altenquotient ist (mit 29,8) höher als im Landkreis (29,3). Bis 2028 wird er auf 42,0 steigen: 100 Personen im erwerbsfähigen Alter stehen dann 42 ältere, über 65-Jährige gegenüber. Die „Gesamtbelastung“ der mittleren Generation durch die junge und ältere Generation liegt in Hagelstadt – gemessen am Gesamtquotienten von 57 - unter dem Landkreis-Durchschnitt von 61,2. Er wächst bis 2028 voraussichtlich auf 70: Auf 100 Personen mittleren Alters kommen dann über 70 Junge und Ältere.

4 Informationen zur Befragung der Generation 55+

Im Anschluss werden die Ergebnisse der Befragung der Generation 55+ vorgestellt.

Zum Verfahren:

Diese Befragung wurde im gesamten Landkreis durchgeführt und sollte die Lebenslage der Bevölkerung 55plus erfassen und klären, welche konkreten Bedürfnisse und Vorstellungen die älteren Menschen haben. Die Ergebnisse wurden ebenfalls in einigen Bereichen für den Landkreis Regensburg und die Gemeinde Hagelstadt getrennt dargestellt. Auf Wunsch kann für interessierte Kommunen eine Sonderauswertung zu allen Befragungsergebnissen angefertigt werden.

Herr Buba erläutert die Stichprobe, die der Befragung zugrunde liegt: Im Landkreis wurde aus den ca. 60.000 Einwohnern 55plus eine 10% Zufallsstichprobe gezogen. Entsprechend wurden die Fragebögen an 6.000 Personen verschickt. Wie bei schriftlichen Befragungen normal, betrug die Rücksendequote 34%. Die Ergebnisse für den Landkreis basieren also auf den Antworten in 2.037 Fragebögen. Die entsprechenden Daten für zur Befragung in Hagelstadt: Bevölkerung 55plus: 687, 13% Stichprobe: 86, Rücklauf/auswertbare Fragebögen: 32, also eine durchaus tragfähige Basis für Aussagen auf Gemeindeebene.

Ergebnisse:

Bezüglich der Lebensqualität in der Gemeinde geben nur ca. 30% der Befragten von Hagelstadt eine gute oder sehr gute Lebensqualität an. Sehr viele sind also mit der Lebensqualität nicht (besonders) zufrieden.

Auch im Bereich Nahversorgung in Form von Supermärkten/Discountern herrscht in Hagelstadt eher Unzufriedenheit: Etwa 45% der Befragten äußern Vorbehalte und Kritik an der Nahversorgung.

Ein anderes Bild zeigt sich bei der **Versorgung mit Ärzten**: Hier beurteilen weniger als 15% der Befragten die medizinischen Nahversorgung in Hagelstadt skeptisch. Diesbezüglich sei übrigens auf das Projekt Gesundheitsregion plus verwiesen, das demnächst im Landkreis Regensburg ansteht und sich mit solchen Fragen genauer befasst.

Der öffentliche Nahverkehr steht dabei im Zusammenhang mit dem Thema Gesundheit, da spezialisierte Ärzte wie Internisten häufig in der Stadt Regensburg selbst angesiedelt sind bzw. die Erreichbarkeit eine entscheidende Rolle spielt. Hier belegen die Ergebnisse ebenfalls wenig Skepsis: Während ca. 90% der Befragten mit dem bestehenden ÖPNV-Angebot zurechtkommen, äußert nur jeder zehnte Befragte Kritik am ÖPNV und sieht hier Verbesserungsbedarf.

Der Unterstützungsbedarf bei alltäglichen Tätigkeiten und der Pflegebedarf nimmt, wie die Befragung deutlich macht, mit dem Alter stark zu. Hierbei wird von den Befragten auf den besonders hohen Bedarf bei der Haushaltsunterstützung verwiesen, der häufig die finanziellen Möglichkeiten der Senioren übersteigt, die Angehörigen überfordert und u. U. einen Einzug ins Seniorenheim zur Folge haben kann.

Dies steht im klaren Widerspruch zu der **gewünschten Wohnform**: Tatsächlich wünscht sich kein rüstiger Rentner einen Einzug ins Seniorenheim, von 97% wird der Verbleib in der eigenen Wohnform bevorzugt. Bei Pflegebedarf steigt die Präferenz insbesondere für barrierefreie Wohnungen (46%), wobei auch bei Pflegebedürftigkeit fast die Hälfte ihr Zuhause bewahren und in der jetzigen Wohnform bleiben wollen. Betreutes Wohnen wäre ebenfalls für ca. ein Drittel eine Wohnoption. Gleich viele Befragte (33%) würden bei Pflegebedürftigkeit bei ihren Kindern/Verwandten/Freunden wohnen wollen. Unter diesen Voraussetzungen könnte sich doch 13% einen Einzug ins Seniorenheim vorstellen. Wohngemeinschaften erscheinen für eine Drittel eine brauchbare Option. Hausgemeinschaftsmodelle finden sich in Form von geteilten Wohnküchen und eigenen Wohnungen vor allem in anderen Bundesländern (Bielefelder Modell⁴), in Bayern steigt hingegen die Zahl der Heimplätze. In Hagelstadt zeigen die Befragten durchaus eine gewisse Offenheit für diese Wohnform: 29% können sich das als gute Wohnform bei Pflegebedürftigkeit vorstellen. Am liebsten bliebe man aber in den eigenen (barrierefrei ausgestatteten) vier Wänden.

Engagement und Teilhabe: Der Wunsch nach dem Verbleib in der jetzigen Wohnform könnte auch damit begründet sein, dass sich ca. 70% der Befragten in Hagelstadt mit dem Zusammenhalt in der Nachbarschaft eher oder sehr zufrieden zeigen, allerdings auch 13% (eher) nicht. Das Engagement ist unterdurchschnittlich. Im Schnitt engagieren sich deutlich weniger (nämlich 27%) Bewohner der Gemeinde als im Landkreis-Durchschnitt (32%). Weitere 33% der Befragten können sich ein Engagement vorstellen; es bestehen also große Potentiale zum Ausbau ehrenamtlichen Engagement.

⁴<https://www.bgw-bielefeld.de/bielefelder-modell.html>

Die Seniorenbeauftragte ist (außergewöhnlich im Landkreisvergleich) weniger als einem Viertel der Befragten bekannt.

5 Tischdiskussion

In Anschluss an den Vortrag werden Tischrunden gebildet, an denen die Anwesenden in kleinen Gruppen über das gerade Gehörte diskutieren können. Die Ergebnisse der Diskussion stehen unter den Stichworten ‚Wohnen‘, ‚örtliche Infrastruktur‘, ‚Teilhabe und Engagement‘, ‚Selbstständiges Leben im Alter‘ und ‚Sonstiges‘. Im Anschluss an eine 30-minütige Diskussionsphase werden die Ergebnisse im Plenum vorgebracht.

6 Plenumsdiskussion

6.1 Stichwort ‚Örtliche Infrastruktur‘

- Die örtliche, alltägliche (Grund-)Versorgung wird als gut bis zufriedenstellend beurteilt
- Nützlich wäre eventuell ein Lebensmittel-Bringservice.

Medizinische Versorgung:

- Sie ist zufriedenstellend bis gut (Allgemeinarzt, Zahnarzt)

Verkehr / ÖPNV:

- Auch hier gilt: ÖPNV-Angebot ist gut,

Barrierefreiheit und Gestaltung öffentlicher Räume:

- Die Barrierefreiheit ist nicht überall gegeben und wird als „ausbaufähig“ beurteilt. Teils sind Bürgersteige nicht abgesenkt, die Räume der Gemeindeverwaltung, der Pfarrsaal, Ärzte etc. sind nicht barrierefrei erreichbar, auch fehlen Geländer (Beispiel St. Vitus Kirche)
- Nützlich wären weitere Sitzbänke im Ort
- Vereinbarung während des Bürgergespräch mit dem Bürgermeister: Geplant wird gemeinsam mit dem Landratsamt einen Rundgang mit Menschen mit Einschränkungen durch die Gemeinde durchzuführen, um Schwachstellen klarer zu erkennen, gleichzeitig Menschen ohne Handicap die Schwierigkeiten erlebbar zu machen, die Menschen mit Behinderung im Alltag haben.

6.2 Stichwort ‚Wohnen‘

- Auch hier in Hagelstadt werden ganz viele Ältere im eigenen Zuhause bleiben wollen, so lange es nur irgendwie geht.

- Andere, interessante Wohnmöglichkeiten fürs Alter sind in Hagelstadt nicht vorhanden
- Wünschenswert wären kleinere Wohneinheiten für pflegebedürftige Ältere und/oder Wohnformen, die gemeinschaftliches (generationsübergreifendes) Wohnen im Alter ermöglichen. Entsprechende Wohnmöglichkeiten sollten in neuen Baugebieten vorgesehen werden.

6.3 Stichwort ,Teilhabe & Engagement

- Solange man noch fit ist, hat man in der Pfarrei, den Vereinen und sonstigen Gruppen der Gemeinde Hagelstadt zahlreiche Möglichkeiten für Kontakt, Teilhabe, und Engagement.
- Wünschenswert wäre, den Seniorenbeauftragten der Pfarrgemeinde zu unterstützen, um sein Programm/Angebot zu erweitern
- Wünschenswert wäre auch, einen Seniorenbeauftragten der Gemeinde zu benennen und ein Zentrum für Senioren (Gemeinschaftsraum, kostenfrei) zu schaffen.

Nützlich / wünschenswert wären folgende Zusatzangebote:

- wöchentliche Treffen (Stammtische) für ALLE Senioren (für Männer und Frauen)
- Regelmäßige Bürgerinformationen durch die Gemeinde
- Hol- und Bringdienste (auch für Lebensmittel) und
- Mittagessen für Ältere
- Bzw. Fahrdienste (zum Arzt, Einkaufen)
- Wöchentliche Besuchsdienste
- Beratung, Hilfe und Betreuung in rechtlichen Fragen (ähnlich „Amtshilfe“)
- Netzwerk für Dienstleistungen, Friseur, Fußpflege
- Haushaltshilfen

6.4 Stichwort ,Sonstiges‘

- Unterstützung in einer Freiwilligen-Agentur
- Organisation von Badefahrten

7 Verabschiedung

Der Bürgermeister von Hagelstadt sowie Herr Buba bedanken sich für die engagierte Teilnahme an der Tischdiskussion und die zahlreichen sachkundigen Beiträge. Hr. Buba schließt die Veranstaltung mit dem Appell, die Herausforderungen, die die demografische Entwicklung mit sich bringt zwar zu sehen, ihnen aktiv und ideenreich zu

begegnen, die Lebensphase „Alter“ aber nicht nur als Problem, sondern als Chance, als Lebensspanne mit zahlreichen Möglichkeiten der Selbstverwirklichung, als eine Art „späte Freiheit“ zu verstehen und zu genießen!